

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 36.

Mittwoch, den 4. Mai 1842.

Ob du arbeitest oder ruhest,
Denke stets, daß du dir selbst nicht liebst;
Was du lachest oder thuest,
Nie vergiß, daß du ein Beispiel gebest.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Publikation der Stadtpfleg und Kassenpfleg-Rechnung von 18^{41/42}.)
Diese Rechnungen werden der Bürgerwehr am Sonntag den 8. Mai Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus publicirt werden.
Stadtrath.

Waiblingen. (Verkauf von eichener Rinde.) Am Dienstag den 10. d. M. Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Stadtwald etwa 36 Klafter eichene Rinde im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Die Liebhaber wollen sich am rothen Stich unweit Buch einfänden.

Den 2. Mai 1842.

Stadtrath.

Güter-Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkung.
Friedr. Sutorius	1 Brtl. 1 Acht. 10 Rth. an der Heerstraße links des Rommelshäuser Wegs.		9. Mai.	mit Stadtrath Wöschner kann ein Kauf abgeschlossen werden.
Christian Friedr. Künzer Sailer's Verlass. Wasse.	Die Hälfte an 1 M. 2 B. beim alten Werkhaus neben Matt. Fr. Pfander.	450 fl.	17. Mai	$\frac{1}{3}$ baar 2 verzinsl. Zieher.
	1 Brtl. $\frac{1}{2}$ A. hinter der Kirch neben Kübler Siebers Wittwe.	160 fl.	17. Mai.	desgl.

Privat-Bekanntmachungen.

Waiblingen. Durch neue Sendung, bin ich im Stande, ganz frisch gefülltes Selterfer- und Wiltauer-Bitter-Wasser um billige Preise zu erlassen; auch gebe ich leere Sutterkrüge billig ab.

Kaufmann Currlin, Wittwe.

Waiblingen. Es hat Jemand 1 Viertel 3 — 5 Ruthen Aker im Kostisol mit Dinkel angeblümt, zu verkaufen. Die Liebhaber können ihn täglich einsehen und einen Kauf abschließen mit

Hölder Metzgermeister.

Bevölkerung der Stadt Waiblingen.

Geborne:

20. März. Christiane Sophie, B. Johannes Thmann, Zimmermeister.
 — Wilhelm Heinrich, B. Joh. Gottlob Finninger, Kürber.
 22. Lisette Gottlobin, B. Christian Friedrich Göller, Buchbinder.
 31. Gustav Immanuel, B. Joh. David Letters, Schuhmacher.
 — Johanne Elisabeth, B. Karl Daniel Wurster, Schneider.
4. April. Luise Gottlobin, B. Eberhard Jr. Spaich, Seilr.
 6. Wilhelm Friedrich, M. Rosine Barbara Künzler, Schmitz Tochter.
 11. Karl Christian, B. Johann Georg Bißhoff, Weingärtner.
 14. todgeborenes Mädchen, B. Karl Friedrich Nicolai, Schneider.
 — Georg Albert, B. Georg David Bauder, Rothgerber.
 — Rosamunda Luise, B. Johann Jakob Vöhl, Ziegel u. Brunnenrohr u. Rabritant.
 29. todgeb. horner Knabe, M. Christiane Rosine Kayser, Andreas Kayser, Weingärtners Tochter.

Copulirte:

10. April. Johann Andreas Betz, Bürger u. Schlosser, mit Christiane Gottlobin Spij.
 — Friedrich Eppelheimer, Schloßter in Bornaßadt im Großherzogthum Hessen-Darmstadt, mit Sophie Karoline Rosine Weiß.
 17. Wilhelm Friedrich Eichenbrenner, Bürger u. Glaser, mit Christiane Karoline Fried. rike Lammle.
 19. Jakob Friedrich Heßel, Bürger und Weingärtner, mit Wilhelmine Fried. rike Hubel.
 — Christian Friedrich Wandel, Bürger und Bäcker in Altheim, mit Wilhelmine Sophie Schlaagenbauf.
 21. Johann David Knapp, Bürger und Pfästerer, mit Johanne Christiane Wolpert.
 26. Johann Gottlieb Gaupp, Bürger und Weingärtner, mit Anna Maria Wöhrner.

Gestorbene:

8. Johanne Hummel, Johann Felix Hummel, Zimmermeisters Ehefrau, 47 J. alt, an Pflugpläderna.
 12. Philippine Metz, Weingärtners Wittwe, 86 Jahr alt, an Altersschwache.
 23. zu Heimsheim Friedrich Wilhelm Pisching, Kaufmann von hier, 68 J. 3 M. alt, an Lungenlähmung.

Etwas für die Jugend und ihre Freunde.

Die Schwalbe ist da!

So kommst du denn von deiner Reisen Lauf,
 Du liebe kleine Schwalbe wieder!
 Und lässest dich auf unserm Hofe nieder,
 Und suchst dir die bekannte Wohnung auf.

Dein unterm Dach noch unzerstörtes Nest
 Sagt dir, wie gern du aufgenommen
 Vom Hausherrn bist! wie herzlich ihm willkommen!
 Denn so ein Gast ist jedem Wirth ein Fest.

Du bringst mit dir die schönste Jahreszeit,
 Des Frühlings nie gezählte Freuden,
 Der Blumen Schmelz, die Flur u. Garten kleiden,
 Und im Gefolg des Jahres Fruchtbarkeit.

Dein gü'tger Wirth wird nicht von dir verzehrt!
 Was ist dein nüchternes Gerichte?

Insekten — sie, die Feinde seiner Früchte,
 Die überall dein Schnäbelchen zerstört.

Dein Aufenthalt kann nie im Wege seyn;
 Denn deine niedlich kleine Zelle,
 Von dir einst selbst erbaut, nimmt keine Stelle,
 Die ihrem Hausbesitzer nützet, ein.

Zwar rühmte nie dein Lied die Dichterwelt:
 Doch, ohne Tadel zu besorgen,
 Gesteh' ich, daß am frühen Morgen
 Auf meinem Dach dein Zwitschern mir gefällt.

Genieß das Glück des Frühlings denn auch du!
 Sei eine Mutter frober Kinder!

Dies Haus sey, wie für dich, für sie nicht minder
 Ein wirthschaftlicher Aufenthalt der Ruh!

Es hat lange gedauert, ehe man die Naturgeschichte dieses Vogels von allen Fabeln gereinigt hat. Niemand hat die Schwalben im Frühling kommen und im Herbst gehen sehen. Sie sind da, sie sind hinweg und man weiß nicht, woher sie kommen, wohin sie geben. Da meinte nun Einer, daß sie in hohen Bäumen, in Felsen, im öden Gemäuer, ja sogar in Mauerlöchern von Seen und Teichen überwinterten, daß sie einen Winterschlaf hielten, wie die Igel.

die Siebenschläfer, die Insekten u. Amphibien. Allerdings findet man einzelne solcher Thierchen im Rohr von Teichen während des Winters todt. Man findet wohl auch mehrere zusammen auf einem Klumpen und daher das Märchen, daß sie sich an einander aufhängen. Man kann sogar bisweilen solche Thierchen wieder beleben, ohne daß sie jedoch noch lange leben. Aber der daraus gezogene Schluß ist falsch. Einzelne Schwalben verspäten ihre Abreise, weil sie krank, schwach oder noch nicht ganz flügge sind, um die große Reise über Land und Meer ins heiße Afrika antreten zu können. Sie flattern ängstlich hin und her, um Fliegen und Mücken zu suchen, die bei der kalten nebeligen Witterung nicht zu haben waren. Was thun solche Thiere endlich? Der Nahrung nachgehend, kommen sie an Teiche und Seen, wo sie noch am meisten dieß auch hier. Von Hunger und Kälte hingerafft, sterben sie und man findet einzelne, man findet mehrere, wenn im Winter das Rohr ausgerauft, der Teich geschlemmt wird. Doflers kann man auch so ein armes Vögeltchen noch im zeitigen Herbst halb lebend finden; es erholt sich, in ein mäßig warmes Zimmer gebracht, für einen Augenblick, allein unser Klima, der Winter sagt ihm nicht zu, und Futter haben wir auch nicht. Es wird Niemand sagen können, daß er eine Schwalbe ausgewintert habe. Hielten die Schwalben in der That einen Winterschlaf bei uns, so müßte man nicht nur sehr viele fast überall finden und namentlich dieselben nicht erst in der Mitte des Aprils, sondern auch schon im Januar, Februar und März sehen, wenn wir einen äußerst gelinden Winter hätten, wie es z. B. 1834 der Fall war. So gut wie da Insekten und Käfer heraus kamen, welche sonst erst im Mai erschienen so würden auch die Schwalben sich gezeigt haben. Aber von ihnen war keine Spur. Solche verspätete Schwalben gleichen den Kindern, welche ihren Aeltern und Lehrern nicht folgen wollen, und an Orten verweilen, wo für sie Gefahren sind. Als die alten Schwalben fortzogen, dünkte es ihren Kindern noch schön, und so blieben sie, in der Meinung, es werde immer so bleiben. Wie aber Nebel, Regen, Kälte kam, war die Reue zu spät. Sie hatten ihrem Kopfe nur folgen wollen, und sahen sich nun dem Elende Preis gegeben. Wie man dem jungen Menschen geht es auch so!

Kurz, die Schwalbe ist ein Zugvogel, der über Land und Meer aus unsern Gegenden fortzieht und mit dem ersten Frühlinge als eine Botin desselben zurückkehrt. Aber alle Geheimnisse seines Gebens und Kommens sind damit noch nicht gelöst, so wenig, wie bei den andern Zugvögeln. Geben sie mit einem Male fort? Die einzelnen Arten halten sich zusammen, aber jede Art hat wieder ihre bestimmte Zeit. Bleiben sie aber auch alle dicht zusammen? Rasten sie nirgends? Beide Fragen sind nicht bestimmt zu beantworten. Vermuthlich aber rasten sie auf den Reisen in der Nähe von großen Teichen und Seen, um sich zu erholen und dann weiter zu geben. Aber ein tüchtiges Stück Weges mögen sie in einem Striche zurücklegen, denn in einer Stunde können sie zwanzig deutsche Meilen fliegen. Daß sie indessen nicht alle auf der Reise zusammen bleiben, scheint die frühere Ankunft Einzelner bei uns anzuzeigen. Das Sprüchwort: Eine Schwalbe macht keinen Sommer! zeugt schon für die frühere Erscheinung von einigen wenigen, denen mit jedem Tage mehrere nachfolgen.

„Wie geht es aber überhaupt zu, daß nun so viele Tausend Schwalben und Störche und andere Zugvögel in den heißen Gegenden bleiben, viele andere Tausend aber für einige Zeit so eine große Wanderung nach den kältern Ländern antreten?“

Diese Frage ist, wie so manche an die Natur gerichtete, leichter gethan, als beantwortet. Doch vielerlei läßt sich darüber wenigstens eine Vermuthung wagen. Von Haus aus, d. h. zu der Zeit, wo die Welt sich in der Beschaffenheit und Form ausbildete, welche sie jetzt hat, waren die Zugvögel keine Zugvögel, sondern auf die Gegend beschränkt, welche ihnen die nöthige Nahrung bot. Der Raum, welchen sie bewohnten, war so klein, wie der, welchen das nicht zahlreiche Menschengeschlecht einnahm. Aber so wie sich die Menschen mehrten und in dem nehmlichen Verbältnisse ausbreiteten, so mußten auch die Thiere, namentlich auch die Vögel, dieß thun. Der kleine Raum, der ihnen ursprünglich angewiesen war, gab nicht mehr Nahrung genug für sie und die Jungen her. Die jungen Paare zogen weiter; nach allen Seiten hin. Wo sie ein gleiches Klima fanden blieben sie. Wo sie nur einen Theil des Jahres über ein solches Klima fanden, blieben

sie nur so lange, als es ihnen Nahrung und entsprechende Wärme sicherte, um dann in ihre ursprüngliche Heimath zurückzuführen. Wir müssen uns nur nicht vorstellen, daß diese Zugvögel so mit einem Male aus Afrika aufbrechen und in einem Striche bis zu uns kommen, oder umgekehrt so die Heimreise antreten. Sie nehmen sich Zeit.

„Warum kommen diese aber überhaupt zu uns, und warum bleiben andere in Frankreich, England oder sonst einem andern Lande?“ Weil jedes Thierchen für den Ort seiner Geburt eine fast unbeflegbare Anhänglichkeit hat und nur höchst ungern den Ort verläßt, wo es ausgebrütet wurde, wo es seine Jungen ausbrütet. Von der Natur zu einem wandernden Leben ausgerüstet wandert der Vogel also doch nicht eber, bis ihn das Bedürfniß dazu nöthigt und kehrt dann wieder zurück, sobald dieser Zwang wegfällt. So kommt daher die Nachtigall, welche in unserm Walde jung ward, wieder zurück, uns mit ihrem Gesange zu erfreuen, und die, welche in Italien ihr Lied lernte, wiegt sich auf den Rosenbecken dort. So bleibt der Storch in Afrika's Wüsten und kleinasiens Ebenen, wenn er dort ausgebrütet ward, und sucht die Heimath bei uns auf, wenn er hier das Leben fand.

V e r s c h i e d e n e s .

Eine neue Art des Erwerbes hat sich dieser Tage in Thüringen, unweit Arnstadt, in einem ziemlich einsamen Wirthshause zugetragen. Ein Knabe, weil er in der Tasche vermuthlich mehr Lust als Geld hatte, wurde vom Wirth nicht aufgenommen, und zog bei hereinbrechendem Abende weinend seines Weges weiter. Einige Viehhändler, welchen er Mitleiden einflößte, nahmen ihn mit sich, und legten ihn ohne Vorwissen des Wirthes auf ein reichliches Strohlager mit ihren Kindern, nach dem Prinzip der Fleischheit, in eine Stallung. Um Mitternacht öffnet sich die Thüre, und mit Entsetzen erkennt der aufgestörte Schläfer seinen Feind vom Abende, den Wirth, der mit der Laterne in der einen und einer Pistole in der andern Hand, einige Augenblicke lauschend vor ihm steht, vor-

sichtig darauf die Mündung der Waffe zwar nicht gegen ihn, wie er stumm und starr, gedacht hatte, sondern gegen den fettesten Dohsen unter dem Scheweife richtet. Ein leiser, dumpfer Schall wurde durch das plötzliche Zusammenstürzen des Kindes vernommen, worauf sich der sonderbare Schüze schnell entfernte. Am Morgen überließen die Händler das todtte Vieh, welches auch, ohne das wissenschaftliche Gutachten Sachverständiger, d. h. gewissenhafter und gelehrter Thierärzte, beim Mangel aller äußerlich wahrnehmbaren Verletzung, in Folge von Uebertreibung, als vom Schlage getroffen, dem Wirth ohne viele Widerrede für den Abdecker überlassen wurde. Aber der neubelebte Knabe erzählte nach einer zurückgelegten großen Wegstrecke, was er gesehen. Die Händler eilten zurück, und fanden den Herrn Gastgeber schon mit dem Auswirken beschäftigt. Höchst wahrscheinlich wird ihm aber das Pfund Rindfleisch noch höher zu stehen kommen, als nach der Fleischtare.

Neapel ist in großer Angst; der Besuv giebt alle Anzeigen eines nahen Ausbruchs. Auf der nördlichen Seite des Trichters hat sich eine mächtige Rige gebildet, aus der ein dichter Schwefeldampf hervorquillt, der meist eine glühend rothe Farbe trägt.

Die Königin von England ist jetzt ganz besonders eine geschätzte Frau. Als sie den Minister Peel dem Unterhause erklären ließ, daß sie sich auch mit schätzen lasse in der Einkommensteuer, brach lauter und anhaltender Jubel aus. Andern dagegen im Lande will das Prädicat: Hochgeschätzter Herr, nicht sonderlich gefallen. (Dorfs.)

Charade.

Das Erste verschwindet vor unsern Augen,
Das Zweite loßt Hühner und Läger hinaus,
Doch sollte zum Unglück das Ganze nicht taugen,
Sagt uns das Erste zur Küche hinaus.

Auflösung des Räthsels in No 34.
Pferde = Fleisch = Essen.